

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 14

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges

Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Henn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—

Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Juli 1929.

Wochenpruch: Unser Wissen ist Vermutung
und unser Tun ist Streben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Neubauten und äußere

Umbauten: 1. Aktiengesellschaft Testa, Geschäftshaus mit Autoremise Tafelstrasse 83, teilweise Verweigerung, Z. 1; 2. Gebr. Guggenheim, Umbau Löwenstrasse 56/58, Abänderungspläne, Z. 1; 3. J. Helm, Überlängtverlängerung Antheschergasse 12, Z. 1; 4. Gebr. Rettner, Verlegung Ladentreppen Schützengasse 25, Z. 1; 5. A. Schmid, Dordach "Schmidhof" Sihlstrasse, Z. 1; 6. Schweizer Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Lichtschächte Löwenstrasse 55, Z. 1; 7. Steinmühle A.-G., Umbau mit Autoremise Sihlstrasse 34/St. Annagasse Nr. 17, Z. 1; 8. W. Hold, Umbau mit Dachaufbauten Seestrasse 426, teilweise Verweigerung, Z. 2; 9. Müller & Co., Silos mit Getreianlage und Kran Kat.-Nr. 128/Bachstrasse, Z. 2; 10. E. Scheller & Co. A.-G., Benzintankanlage Mythenquai bei Strandbad, Z. 2; 11. Genossenschaft Ammler, Umbau Auferstrasse 15, Abänderungspläne, Z. 3; 12. H. Hatt-Haller, Werkstattgebäude bei Bühlstrasse 31/projekt. Talwiesenstrasse, Abänderungspläne, Z. 3; 13. H. Hatt-Haller A.-G., Wohn- und Bureaugebäude mit Autoremise Haldenstrasse 67, Z. 3; 14. Baugenossenschaft des

eidgenössischen Personals, Wohnhäuser Bäckerstrasse 195/197/Kanzlei strasse 160, 162, Abänderungspläne, Z. 4; 15. Baugenossenschaft Stauffacherquai, Geschäftshaus mit Hofunterkellerung und Autoremise Stauffacherquai 46, Turm verwelgert, Z. 4; 16. J. Flachsmaier, Umbau mit Autoremisen Agnesstrasse 26, teilweise verwelgert, Z. 4; 17. Girardet, Walz & Co., Fabrikant- und umbau, Einfriedung Stauffacherquai 8, Z. 4; 18. L. Apters Erben, Wohn- und Geschäftshäuser mit Hofunterkellerung Langstr. 187/Röntgenstr. 2 und 4, Z. 5; 19. H. Günthardt/Standard-Mineralölprodukte A.-G., Benzintankanlage Röntgenstrasse/Neugasse 73, Z. 5; 20. Baugenossenschaft Frohburg, Wohn- und Geschäftshäuser mit Kinosaal Röschibachstr. Nr. 71, 73 und 75, Z. 6; 21. Gemeinnützige Baugenossenschaft Waidberg, Wohnhaus Gelbelstrasse 8, Abänderungspläne, Z. 6; 22. Genossenschaft Hönggerstrasse, Schuppenerweiterung Breitensteinstr. 3, Z. 6; 23. Müller & Bänninger, Wohnhäuser mit Autoremise Wunderli-strasse Nr. 37/39, teilweise Verweigerung, Z. 6; 24. A. Schultheis, neun Einfamilienhäuser mit Autoremise und Werkstatt Schaffhauserstrasse 197, 199/Dorflikonerstrasse Nr. 14—26, teilweise Verweigerung, Z. 6; 25. Baugenossenschaft Birch, Wohnhäuser mit Autoremisen Restenbergstrasse 4, 6, Abänderungspläne, Z. 7; 26. O. Bickel & Co., Wohnhaus mit Autoremisen und Einfriedung Toblerstrasse 7, Z. 7; 27. Kirchgemeinde Fluntern, Einfriedungen Hoch- und Voltastrasse, Z. 7; 28. Dr. J. Rom, Einfriedung Orelli-/Suzenbergsstrasse 104, 106, Z. 7; 29. Schwellz, Verein von Dampfkesselbestzern, Um- und

Aufbau Plattenstraße 77, Z. 7; 30. E. Wagner, Stützmauer bei Eierbrechstrasse 37, Z. 7; 31. E. Denzler, prov. Bootshaus auf Auffüllung am Zürichhornquai, Z. 8; 32. Genossenschaft Altenhof, Wohnhaus mit Ein- und Vorgartenoffenhalzung Zollikerstrasse 164, teilweise Verweigerung, Z. 8; 33. Stadt Zürich, Holzschruppen Seeauffüllungsgebiet Tiefenbrunnen-Dufourstr., Z. 8; 34. A. Thoma, Um- und Aufbau Seefeldstrasse Nr. 201, Z. 8; 35. Ed. Züblin & Co. A.-G., Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremisen und Vorgartenoffenhalzung Feldeggstrasse 49, Z. 8; II. Innere Umbauten: 36. Bell A.-G., Dachstockumbau Limmatquai 32, Z. 1; 37. Keller & Co., Umbau Strehlgasse 4, Z. 1; 38. "Schweiz" Allgemeine Versicherungs-A.-G., Umbau Talstrasse 11, Z. 1; 39. Immobiliengenossenschaft Dojo, Umbau Idastrasse 8, Abänderungspläne, Z. 3; 40. W. Burmeister, Umbau Bäckerstrasse 17/Lutherstrasse 10, Z. 4; 41. Wwe. B. Schmid, Waschküche mit Lichtschacht Werdstrasse 62, Z. 4; 42. A. Winter, Umbau Militärstrasse 94; Z. 4; 43. A. Beyeler, Dachstockumbau Joseffstrasse 142, Z. 5; 44. M. Bleiberg, Kellerumbau mit Waschküche Wilhelmstrasse 2, Z. 5; 45. E. Kratt, Erdgeschossumbau und Balkone Zementgasse 17, Z. 5; 46. A. W. Bauer, Dachstockumbau Culmannstrasse 35, Z. 6; 47. Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten, Wohnhaus Privatstrasse 4/bei Hohestrasse, Abänderungspläne, Z. 6; 48. Marfort & Merkel und A. Vogabia, Ventilationschacht, Culmannstrasse 1, Wiedererwägung, Z. 6; 49. Wwe. Rägi-Kündig, Backofenraumvergrößerung Kloßbachstrasse 39/Neptunstrasse, Z. 7; 50. H. Maeder, Umbau Restelbergstrasse 4, Z. 7; 51. L. Landolt, Umbau Magazingebäude Vers.-Nr. 1252/Bederstrasse bei Nr. 65, Zürich 2.

Kirchgemeindehaus-Projekt in Zürich-Wipkingen. Die Zentralkirchepflege der Stadt Zürich hat dem Projekt für ein Kirchgemeindehaus in Wipkingen zugestimmt.

Bautätigkeit in Zollikon bei Zürich. Die Steuerkraft der Gemeinde hat stark zugenommen. Im Zusammenhang damit steht wohl auch die bauliche Entwicklung; so wurden im Berichtsjahr 51 Einfamilienhäuser und zehn Mehrfamilienhäuser gebaut; dadurch steht Zollikon gemäß der eidgenössischen Statistik über die Bautätigkeit hinsichtlich der Anzahl der erbauten Wohnungen an 17. Stelle und im Verhältnis zur Einwohnerzahl an zweiter Stelle mit 28,3 fertiggestellten Wohnungen auf 1000 Einwohner.

Gründung des Luzerner Strandbades. Am 29. Juni wurde in Luzern bei strahlend schönem Wetter im Beisein von einigen hundert Gästen das neue Strandbad "Lido" eröffnet und dem Betrieb übergeben. Die Fremdenstadt Luzern und vorab die "Strandbad Lido A.-G." hat hier ein Werk geschaffen, das an Großzügigkeit und Schönheit seinesgleichen sucht. Wir beschränken uns auf eine sachliche Orientierung. Die ganze Anlage zerfällt in zwei ähnlich genau gleich große Teile, die Insel Lido, die in eine reizvolle Gartenpartie verwandelt wurde und inmitten herrlicher Bäume einen märchenhaften Tee-pavillon birgt. Hier ist die Landungsbrücke für die ankommenden Schiffe, hier sind die schönen ruhigen Spaziergänge mit den durch bunte Schirme beschatteten Ruheplätzen. Ganz von Wasser umspielt, ist die Insel nur durch Brücken mit dem übrigen Teil der Anlage verbunden, deren Charakter auf den ersten Blick durch weite Rasenflächen und Blumenbeete bestimmt wird. Von der Straße kommend durchschreitet man eine Halle, die den erhöhten Mittelbau jenes Gebäudkomplexes bildet, in dem sich die 700 Wechselsäle, die Waschstellen, verschiedene Magazine und das Bierrestaurant befinden. In der Verlängerung des stadtabgewandten Flügels zieht

sich sodann in leicht geschwungener Kurve die Kolonnade der doppelreihigen Einzelkabinenanlage (264 Kojen umfassend) und der Duschsalon. Die Kabinen sind geräumig und bequem ausgestattet. Diesen vorgelagert wieder weiter Rasen, zwei Duschsanlagen und dann die breite Sandfläche, die langsam gegen das Wasser absinkt. Natürlich fehlen im Wasser nicht verschiedene Flöße und ein in Eisenbeton ausgeführter, dreistöckiger Springturm. Zur Belustigung dienen die verschiedensten Wasserspielzeuge und eine lange Reihe kleiner Schiffchen. Liegestühle unter farbigen Schirmen laden zum Ruhen ein. Besondere Sorgfalt wurde den sanitären Einrichtungen zugewandt. Das Krankenzimmer enthält Sauerstoffapparate und alles, was sonst zur Hilfe bei Wasserunfällen nötig ist; eine Alarmvorrichtung verbürgt raschestes Eingreifen im Falle der Not. Die Strandlänge beträgt etwas mehr als zweihundert Meter, die ganze Anlage misst 30,000 m² (d. h. 4000 m³ mehr als die des Zürcher Strandbades) und dürfte damit die größte der Schweiz sein.

(N. Z. 8.)

Wettbewerb für ein Gesellschaftshaus in Ennenda bei Glarus. (Korr.) Innert der von den zuständigen Organen festgesetzten Zeit sind rechtzeitig 23 Projekte eingegangen. Das am 24. und 25. Juni versammelte Preisgericht hat nachfolgende Preise zuerkannt: Erster Preis Fr. 3000: Melchior Hösl, Architekt, von Ennenda, in Olten, Motto "Klar". 2. Preis Fr. 2000: Hans Löhnert, Architekt, von Schwändi, in Ennenda-Zürich, Motto: "A-Z". 3. Preis Fr. 1000: Aegidius Streiff, Architekt, von Glarus, in Zürich, Motto: "721". Es wurden ferner angekauft zu je Fr. 500 die Projekte der Architekten Fr. Späli von Netstal, in Basel, Motto: "Smoking", und Paul Bach von Eschenz (Thurgau), in Glarus, Motto: "Werde". Die Pläne bleiben bis 7. Juli, je von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr im Gemeindehausaal in Ennenda zur freien Besichtigung ausgestellt. Dem geplanten Bau kommt sowohl für das gesellschaftliche Leben der Gemeinde Ennenda, als auch des benachbarten Hauptortes Glarus hervorragende Bedeutung zu.

Der Neubau eines Polizeiverwaltungsgebäudes in Basel. Die "Nat.-Ztg." schreibt: Die Raumnot im Lohnhofe hat vor einiger Zeit zum Auszuge des Vorsteigers und der Administrativabteilung an den Leonhardsgraben in das Haus "zum Rosengarten" geführt. Da aber die Raumverhältnisse dadurch zwar verbessert, aber noch nicht befriedigend geworden sind, plant die Regierung den Bau eines eigenen Polizeiverwaltungsgebäudes, so daß der Lohnhof künftig völlig als Strafjustizgebäude benutzt werden könnte.

Hauptwache, Journal, Erkennungsdienst, Fahndung, aber auch das ganze Kontrollbureau mit den ihm zugehörigen Abteilungen, sollen nebst der Vorsteuerschaft ein eigenes Verwaltungsgebäude erhalten. Hiesfür fordert nun die Regierung die Genehmigung des Grossen Rates zum Ankauf der drei Liegenschaften 40, 42 und 44 am Leonhardsgraben für die Summe von 270,000 Fr. Es ist dies das alte, schon über 200 Jahre von der Familie innegehabte Staehelin'sche Gut, das mit seinen zum Teil langgestreckten Gebäuden wesentlich den Charakter des heutigen Leonhardsgrabens bestimmt. Es hat eine Fläche von 2381 m² und würde nach Abriss der bestehenden Gebäude einen Bauplatz von 50 m Front und 50 m Tiefe bieten. Der Freund des alten Basel wird allerdings nicht ohne Bedauern dem Abriss dieser altbasischen schlichten, aber gediegenen Häuser entgegensehen, und er wird fordern dürfen, daß das Straßenbild nicht durch irgend einen rücksichtslosen Bauklotz zerstört werde, wie dies leider schon bei andern schönen Altstadtstraßen geschehen ist.

Zum Bahnhofumbau in Sargans. Wie dem Eisenbahnamtsblatt zu entnehmen ist, geht es mit dem Bahnhofumbau in Sargans nun doch endlich vorwärts. Mit dem Bau des neuen Dienstgebäudes soll in allernächster Zeit begonnen werden, während die Umbauten im Aufnahmegeräude, die räumliche Erweiterung mit klarer Ausscheidung von Warteräumen und Wirtschaftslokalen auf das Jahr 1930 verlegt werden sollen.

Erweiterung der Heilstätte Barmelweid (Aargau). Die kantonale Heilstätte Barmelweid leidet unter einem unhaltbaren Raummanöver; in einigen Fällen mußten Kranke von der Anmeldung an vier Monate lang warten, bis sie Aufnahme in das Sanatorium fanden. Der Vorstand des Heilstättevereins plant nun eine bauliche Erweiterung in der Weise, daß ein zweistöckiges Kinderhaus mit vorgebauten offenen Terrassen und angebauter Arztwohnung erstellt würde. Der Erweiterungsbau soll 40 bis 50 Kinder aufnehmen können. Der Kostenvoranschlag beziffert sich auf 600,000 Fr.; wenn der Bund und der Kanton je ein Viertel der Kosten übernehmen würden, blieben immer noch 300,000 Franken durch freiwillige Spenden zu decken. Die Generalversammlung des Heilstättevereins wird demnächst über das Projekt Besluß fassen.

Die Völkerbundsbauten. Nachdem der Völkerbundsrat in Madrid die vom Fünferausschuß der Völkerbundversammlung begutachteten Baupläne für die neuen Völkerbundsbauten endgültig genehmigt hat, teilte das Völkerbundsssekretariat einige photographische Reproduktionen der Entwürfe aus. Der gesamte Baukomplex zerfällt bekanntlich in drei Teile: den Saalbau der Völkerbundversammlung, ein mächtiges quadratisches Gebäude mit flacher Kuppel und zu seiner Seite stark vorgelagert und mit Galerien mit ihm verbunden links das Bibliotheksgebäude und rechts in gleicher Höhe und symmetrischer Gestaltung der Sitzungssaal des Völkerbundsrates und die Sekretariatsbureaus. Die gesamte Frontslänge in gerader Linie misst 360 m. Man hat somit mit einem sehr ausgedehnten Gesamtbau zu rechnen, der in konventionellem Renaissancepalaststil gehalten ist und im übrigen jetzt auf dem Bild recht harmonisch aussieht. Ebenso erhebt seine Gliederung nicht ungeschickt, und es paßt sich dem bestehenden Ariamanumuseum recht glücklich an. Vielleicht ist das Ergebnis der langen Studien und Umarbeitungen der fünf Architekten zum Schluss doch noch etwas besser als man lange Zeit zu befürchten reichlich Grund hatte.

Biels bauliche Entwicklung.

In kurzer Zeit sind in Biel zwei Monumentalpaläste als „Schauspiel- und Theaterbauten“ entstanden. Die eine dieser Monumentalbauten befindet sich an der verkehrsreichen Zentralstraße. Gegenwärtig werden dort sämtliche armierten Betonträger und Decken gegossen. Die dort arbeitende Baufirma, Herren Hadorn & Hof, Architekten und Hoch- und Tiefbauunternehmer, von welchen der eine schon häufig Monumentalbauten im In- und Auslande ausgeführt hat, scheuten sich nicht, die Kosten für die Anschaffung einer sogenannten Betonglockenstanlage von 38 m Höhe und circa 30 m Aktionsradius, von der Spezialfirma Fritz Marti A.-G., Bern, zu tragen.

Dank dieser Einrichtung, welche auch zum ersten Mal hier in Biel zu sehen ist, konnte die enorm verlorene Zeit der letzten Kälteperiode (allein über 80 Tage Kälte, Regen und Schnee) stark eingeholt werden. Als Bindemittel kam in Betracht unser weltberühmter Neuchentner Portlandzement inkl. schnellbindender hochwertiger Hol-

derbankspezialzement. Trotz der grandiosen Bauweise (1200 m³) und der kolossalen Einschalungsarbeiten für armierten Beton und dank dem Organisationstalent der Herren Baumefüster Hadorn und Hof in Verbindung mit Herrn Dr. Ing. Jäaggi und des bauleitenden Architekten Herrn W. von Gunten konnten die Arbeiten so gefördert werden, daß Ende Juni der elserne Dachstuhl über das Schauspielhaus von der Firma Wolf aus Nidau versetzt werden kann. Nach dieser Montage, die auch den Laien interessiert, da diese ausgewählte Eisenkonstruktion sozusagen noch nie in Bauten in Anwendung kam, werden die reichen künstlerischen Innendekorationen sofort in Angriff genommen werden, um dann das ganze Spiel- und Geschäftshaus in absehbarer Zeit seiner Zweckbestimmung zu übergeben.

Ein zweites Lichtspielhaus wird ebenfalls gegenwärtig hinter dem Hotel National erbaut. Wie sich der Bieler selbst überzeugen kann, wird dort der Aufbau nach französischem Muster vollzogen, was einen sehr großen Vorteil hat; schade nur, daß die Behörden dieses Prinzip nicht unterstützen.

Die Baufirma Ingenieur und Bauunternehmer Bidal aus Nyon (Genfersee) verstand es ebenfalls, durch reiche gesammelte Erfahrungen die verlorene Kälteperiode tüchtig einzuhören. Sie dürfte also schon in nächster Zeit die Bedachungsarbeiten beginnen und dann sofort die großartigen Innendekorationen. Mit diesen zwei Lichtspiel- und Theaterbauten dürfen die Bieler sich zeigen.

Es soll nun ein dritter Monumentalbau beim Transpostgebäude in Vorbereitung sein, es ist dies das grandiose Geschäftshaus der Firma Corti & Calori, in Verbindung mit Herrn Architekt W. von Gunten, ebenfalls Projektverfasser des Scala, Biel.

Ein vierter und fünfter Brachsbau ist derjenige des Herrn Apotheker Dr. Steiner, aus Zürich, anschließend an das neue Volkshaus. Schade, daß beim Volkshausneubau die Arbeiten noch nicht begonnen haben, resp. daß noch immer zwischen zwei Parteien kritisiert wird. Dadurch wird der sechste Baublock „Hotel Elite“ stark in Mitleidenschaft gezogen.

Ein siebenter Baublock wird bald zeigen, was unsere Behörden eigentlich wollen. Es handelt sich um die Neugruppierung eines Feuerwehrlokales, nebst Autogaragen und eines Postgebäudes in der inneren Stadt an Stelle der jetzigen Post Seevorstadt. Meines Erachtens kommt ein Neubau für Feuerwehrlokal und Garagen an der Wiesengasse absolut nicht in Betracht, und zwar aus folgendem Grunde: Well an Marktlagen sämtliche Parkplätze um Neumarktplatz und Wiesengasse besetzt, respektive gesperrt sind. Somit kommt als allerlicher Bauplatz in Frage die Wildermethmatte oder auch die Parzelle nördlich der Fordgarage. Hier, auf diesem Platz sollen das Feuerwehrmagazin und die städtischen Garagen kommen, hier ist die einzige neue Lösung, wo die Feuerwehr vor dem Magazin Platz hat.

Als letzter Monumentalbau, der noch im Werden ist, ist der Umbau eines alten und großen Bielergeschäftsgebäudes an der alten Bahnhofstraße zu nennen. Damit würde endlich nach dem Vorbild des Konfektionshauses „Femina“ ein Anfang gemacht werden für die Neuerstaurierung der alten Bahnhofstraße.

E. H.

Die neue Petersschule in Basel.

(Korrespondenz).

Architekturbureau: Mähly & Welzer.

Ingenieurbureau: R. Gsell-Heldt.

S Seit 1464 stand der erste Schulbau an dieser Stelle neben der Peterskirche, wo in noch älteren Zeiten die